

# **Erfahrungsbericht**

## **Erasmus in Oslo SS 2016**

### **Vorbereitung:**

Die Fristen für Erasmus sind recht früh. Das heißt schon ungefähr ein Jahr vorher habe ich meine Bewerbung für das Auslandssemester abgegeben. Dabei stand Oslo tatsächlich nicht auf Platz eins meiner Wunschliste, denn: viel zu teuer! Alles in allem bin ich sehr froh, dass ich letztlich – ungefähr im April 2015 – meine Zusage für Oslo bekommen habe und ich hoffe mit diesem Bericht viele Studenten davon zu überzeugen, ihr Auslandssemester in dieser wunderbaren Stadt im wunderschönen Norwegen zu verbringen.

Nach meiner Zusage habe ich mich den Sommer über vor allem damit beschäftigt, was mit meiner Wohnung in meiner Abwesenheit geschehen soll, denn sonst gibt es erst einmal nichts weiter zu tun. Erst im Oktober muss man wieder aktiv werden, da dort die Nominierung der Uni Bremen an der Universität in Oslo stattfindet. Man muss sich im Portal der Universität registrieren, verschiedene Dokumente hochladen und sich vor allem rechtzeitig für einen Wohnheimsplatz bewerben. Dieser wird allen Erasmus-Studenten garantiert, solange man die Fristen dafür einhält. Außerdem kann man dann beginnen sich für verschiedene Kurse anzumelden. Schwierig war, dass ich einige Kurse, die ich mir zuvor im Vorlesungsverzeichnis rausgesucht habe, dann auf dem Portal nicht wiedergefunden habe. Master-Kurse werden in diesem Portal nämlich nicht aufgeführt und man kann sich zu diesen nur per E-Mail anmelden. Alles in allem ist die Kommunikation mit der Uni Oslo aber mehr als unkompliziert und ich habe immer sofortige und freundliche Hilfe bekommen.

Vor der Abreise sollte man sich auch Gedanken über eine zusätzliche Auslandsversicherung und vor allem über die Bezahlungsmöglichkeiten machen. Ich habe mich für ein Konto bei der DKB entschieden, da man hier überall mit seiner Kreditkarte umsonst Geld abheben kann. Grundsätzlich kann man in Norwegen jedoch überall und jeden noch so kleinen Betrag mit Kreditkarte bezahlen, weswegen man sich natürlich auch nach anderen Möglichkeiten umschaun kann. Für mich war es jetzt nicht zu umständlich jedes Mal Bargeld zu ziehen, da man auch Geldautomaten fast überall finden kann.

### **Anreise und Ankunft:**

Ich bin drei Tage vor Beginn der Einführungswoche nach Oslo geflogen, um am Wochenende genug Zeit zu haben, um mich in meinem Zimmer einzurichten und Oslo zu erkunden. Mein Flug ging von Frankfurt aus und ich habe mich für einen Flug mit der Lufthansa entschieden, da ich dort meinen Rückflug recht flexibel umbuchen, der zweite Koffer nicht zu teuer war und ich vor allem meine Skier umsonst mitnehmen konnte.

Am Flughafen angekommen wollte ich versuchen zu Beginn ein wenig Geld zu sparen und bin mit dem Zug zum Hauptbahnhof und dann weiter mit der T-Bane zur Uni gefahren, um meine Schlüssel abzuholen. Ich weiß nicht genau, ob ich das noch einmal so machen würde, da es sehr anstrengend war mit zwei Koffern, einem Rucksack, Skiern und Skischuhen den ganzen Weg bis zur Uni zu fahren. Trotzdem ist es natürlich deutlich günstiger und man kann am Hauptbahnhof gleich seine Studenten-Monatskarte kaufen, die mit rund 45€ meiner Meinung nach recht erschwinglich ist und die man in Oslo auch ständig braucht.

Die Schlüsselkarten für das Wohnzimmer kann man sich direkt an der Uni bei SIO abholen. Ich würde wirklich empfehlen zu versuchen die Karten während der Öffnungszeiten abzuholen, da man dann man dann selbst entscheiden kann in welchem Haus, Stockwerk, mit wie vielen Mitbewohnern

man wohnen möchte. Lässt man sich die Karten in einer Keybox bereitstellen, kostet das erstens Gebühren und man kann zweitens auch bei der Zimmervergabe nicht mitreden.

Die erste Woche in Oslo verbringt ihr mit eurer Buddy-Gruppe. Die Uni Oslo ist wirklich super auf die Austauschstudenten vorbereitet und organisiert zahlreiche Aktivitäten für die neuen Studenten. Die Social-Science Fakultät hat sogar ein eigenes Büro nur für Austauschstudenten, in das ihr jederzeit gehen könnt, um euch Formulare abzeichnen zu lassen oder Fragen rund um Kurse oder die Uni zu stellen. In der ersten Woche geht es vor allem darum so viele Leute wie möglich kennenzulernen und nebenbei auch zu schauen, dass man wirklich auch für alle Kurse angemeldet ist. Sonst kann man auch noch einmal zu einer der zahlreichen Informationsveranstaltungen gehen, bei denen einem mit der Anmeldung geholfen wird. Außerdem bekommt man ein Welcome-Package, in dem die persönliche E-Mail-Adresse, Kennwörter und Zugangsdaten stehen.

### **Wohnen:**

Ich habe, wie viele andere Austauschstudenten, in Sogn gewohnt und war damit auch sehr glücklich. Da dort so viele internationale Studenten wohnen, finden dort auch viele Aktivitäten statt und man hat einen Supermarkt direkt vor der Haustür. Auch zur Uni ist es nicht weit und kann dort direkt mit dem Bus oder der T-Bane hinfahren. Auch in der Stadt ist man mit öffentlichen Verkehrsmitteln in 20 Minuten. Bei der Bewerbung habe ich mich für ein Zimmer mit geteiltem Badezimmer und Küche entschieden und erst vor Ort dann die Anzahl der Mitbewohner und das genaue Haus aussuchen können. Die Wohnheime in Oslo sind für eine so teure Stadt überraschend günstig und die Preise variieren hier abhängig davon, für welches Wohnheim man sich entscheidet und wie viele Mitbewohner man hat. Die meisten Wohnungen teilt man sich in Sogn mit sechs Mitbewohnern und zahlt dafür glaube ich um die 350€. Ich habe mich für eine Wohnung mit nur drei anderen Mitbewohnern entschieden und würde das auch immer wieder so machen. Die Atmosphäre war weniger anonym und wir haben wie eine richtige WG zusammengelebt. Auch waren die Wohnungen mit den kleineren Wohngemeinschaften neuer und zum Teil sogar viel größer als die 7er Wohnungen. Für mein Zimmer habe ich ungefähr 380€ gezahlt.

Neben Sogn gibt es natürlich noch viele weitere Möglichkeiten in Oslo zu wohnen. Viele Austauschstudenten haben auch in Kringsja gewohnt. Dieses Wohnheim ist ungefähr 15-20 Gehminuten den Berg hinauf von Sogn entfernt und liegt an dem wunderschönen See Sognsvann. Auch dieses lässt sich sehr gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichen und ist ebenfalls mit einem eigenen Supermarkt ausgestattet. Auch teilt man sich hier das Bad häufig nur mit einer Person oder hat sein eigenes. Es gibt auch zwei neu renovierte Häuser, dort haben die Küchen dann sogar eine Spülmaschine und sind wirklich super ausgestattet. Einiger meiner Freunde haben auch in Wohnheimen eher in Richtung Innenstadt gewohnt, bspw. St. Hanshaugen oder am Carl-Berners-Plass. Auch das ist eine Überlegung wert, wenn man eher in Richtung Stadtzentrum wohnen möchte, allerdings sind diese Wohnheime auch ein bisschen teurer. Eine weitere Freundin hat sich um ein Zimmer in einer WG bemüht und hatte dort wirklich Glück. Sie hat in einer WG mit drei norwegischen Mädels in einer schönen Wohnung an Majorstuen gewohnt, wovon wir natürlich alle sehr profitiert haben, da wir so auch mehr mit Norwegern in Kontakt gekommen sind. Auch diese Möglichkeit ist jedoch natürlich ein wenig teurer.

### **Uni und Kurse:**

Fast jeder Kurs an der Uni Oslo wird mit 10 ECTS bewertet, das heißt für das Erasmus-Stipendium sollte man ungefähr drei Kurse belegen. Ich habe mich für einen Master-, einen Bachelor- und einen Norwegisch-Anfängerkurs entschieden. In der Regel muss man zum Abschluss eine Hausarbeit und / oder eine Klausur schreiben. Alle Kurse, die ich belegt habe, waren mit einer angemessenen Vorbereitung gut zu bestehen. Worauf man jedoch achten sollte ist, dass es an der Uni normal ist, dass man für fast jeden Kurs ein Buch braucht. Diese Bücher sind leider häufig sehr teuer und lassen sich

auch nur schwierig günstiger im Internet finden. Ich habe gleich zu Beginn nach den Büchern in der Bibliothek gesucht und hatte Glück, diese dort in der Regel ausleihen zu können. Man sollte sich damit also in jedem Fall rechtzeitig beschäftigen, um dort nicht unnötig viel Geld auszugeben.

Der Campus in Oslo ist wirklich schön und lädt dazu ein in den zahlreichen günstigen Studentencafés seinen Nachmittag zu verbringen. Diese Cafés sind nur so günstig, da dort Studenten als Freiwillige arbeiten. Auch ich habe im Café der Social Science Fakultät als Freiwillige gearbeitet und habe dabei viele neue Leute kennengelernt. Man arbeitet dort nur für ein paar wenige Stunden alle zwei Wochen und kriegt dafür so viel Kaffee umsonst wie man möchte und kann gleichzeitig auch neue Kontakte zu Norwegern herstellen und sein norwegisch verbessern.

Essen auf dem Campus ist weniger erschwinglich. Allerdings stellen zahlreiche Cafés und auch die Mensa Mikrowellen zu Verfügung, in denen man sein selbstmitgebrachtes Essen aufwärmen kann. Man wird hier also in keinem Fall schräg angeguckt, wenn man sich einfach in die Mensa setzt und seine Tupperware auspackt.

### **Studentenleben:**

Natürlich ist das Studentenleben davon geprägt, dass vieles in Oslo ziemlich teuer ist. Am Anfang mag man im Supermarkt tatsächlich überhaupt nichts kaufen, aber nach einiger Zeit hat man den Dreh raus und kann auch für wenig bzw. normal viel Geld wirklich lecker essen. So sind Thunfisch, Lachs, Spaghetti, Pesto und alles rund um mexikanisches Essen (das mögen Norweger sehr gerne) tatsächlich günstiger als in Deutschland. Und anstatt gemeinsam essen zu gehen, haben wir in Oslo einfach sehr häufig gemeinsam gekocht. Trotzdem sind Sachen wie Milchprodukte, Fleisch, Alkohol und Schokolade sehr teuer in Oslo und man muss sich manchmal wirklich überwinden diesen Betrag dafür zu bezahlen. Obst und Gemüse kann man jedoch sehr günstig im Stadtteil Grønland kaufen und die App Mattilbud verrät einem, welche Produkte in welchem Supermarkt gerade im Angebot sind.

Ich habe meine Skier mit nach Oslo genommen, da direkt hinter Oslo das Skigebiet Tryvann liegt. Hier kann man mit seinem Studententicket mit der T-Bane tatsächlich umsonst hinfahren und freitags gibt es auch noch 50% auf den Tagespass für Studenten. Das Skigebiet ist nicht riesig, aber für einen Tagesausflug war es wirklich fantastisch, zumal das komplette Skigebiet auch noch mit Flutlicht ausgestattet ist, sodass man hier auch bis um 22 Uhr fahren kann. Wenn man seine eigenen Skier nicht mitnehmen möchte, kann man hier auch welche leihen. Hier oben gibt es auch eine zwei Kilometer lange Rodelstrecke, die man immer wieder mit der T-Bane hochfahren kann, was wirklich unheimlich viel Spaß macht.

Auch wenn es langsam wärmer wird, sollte man die Berge hinter Oslo unbedingt nutzen. Hier kann man wirklich tolle Wandertouren machen, bei denen man einen überwältigenden Blick über Oslo und die Fjorde hat (und das kostet überhaupt nichts). Auch an einer der zahlreichen Hüttentouren, die von den Fakultäten und wirklich jeder Organisation veranstaltet werden, sollte man unbedingt teilnehmen. Die Norweger sind ganz verrückt danach und es ist einfach toll nach einer Wanderung zusammen im Wald am Feuer zusammensitzen.

Auch liegt Oslo direkt am Meer und hat einen wunderschönen Hafen. Mit der Fähre, die im Studententicket miteingeschlossen ist, kann man auf die kleinen Inseln, die vor Oslo liegen, fahren. Oslos neue Oper, direkt am Meer, ermöglicht einem einen tollen Blick über den Hafen und an Aker Brygge säumen sich schöne Cafés und Restaurants. Abends sollte man unbedingt nach Grünerløkka. Hier gibt es jede Menge Bars und Clubs, die an vielen Tagen auch keinen Eintritt verlangen.

**Fazit:**

Meine Zeit in Oslo war wirklich überwältigend. Ich hatte wunderbare fünf Monate in Norwegen und würde mich immer wieder dafür entscheiden. Man sollte sich in keinem Fall von dem hohen Preisniveau blenden lassen, trotz allem es natürlich wichtig ist, sich darüber Gedanken zu machen, wie man sich den Aufenthalt in Oslo finanziert. Die Natur, die Stadt, die Menschen aus aller Welt und natürlich die Norweger selbst haben die Zeit in Oslo unvergesslich gemacht. Auch wenn die Norweger am Anfang ein wenig unterkühlt scheinen und nicht sofort auf jeden zugehen, sind sie so interessiert und aufgeschlossen, wenn man auf sie zugeht. Bewerbt euch, geht nach Oslo und habt eine unvergessliche Zeit!